

René Wohlhauser

*Dornrösli
schlaf!*

Fassung 2011 für Sopran, Bariton, Mandoline,
Klavier (incl. E-Baß) und Schlagzeug

1980 / 2011

René Wohlhauser

*Dornrösli
schlaf!*

Fassung 2011 für Sopran, Bariton, Mandoline,
Klavier (incl. E-Baß) und Schlagzeug
auf einen Vokaltext des Komponisten

1980 / 2011

Parergon 13, Nr. 5,2, Musikwerknummer 1600

ISBN 978-3-907467-41-1

Edition Wohlhauser
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel
Registrierte ISBN-Verlags-Nummer: 978-3-907467
www.renewohlhauser.com

Weltweit erhältlich bei:
Schweizer Musikedition SME/EMS
Arsenalstrasse 28a
6010 Luzern
https://musinfo.ch/de/personen/alle/?pers_id=58
info@musinfo.ch

Vorwort

Vorzeichen gelten im klassisch-traditionellen Sinne für den ganzen Takt.

Gitarrenspezifische Notation:

bend: (Mit Glissando-Strich.) Die betreffende Saite wird vom Ausgangston zum Zielton hochgestoßen. (Ohne Änderung der Bundposition.)

let: (Mit Glissando-Strich.) Die betreffende Saite wird vom Ausgangston zum Zielton wieder losgelassen. (Ohne Änderung der Bundposition.)
Manchmal wird „bend“ sowohl für das Hochstoßen wie für das Loslassen verwendet. Dann ist auf die Richtung der Glissando-Striche zu achten.

gliss.: (Mit Glissando-Strich.) Das Glissando führt vom Ausgangston zum Zielton durch Änderung der Bundposition bzw. Schleifen über die Bünde dazwischen.

Pull off: Den Ton mit Fingern der linken Hand abreißen, so daß der nachfolgende Ton erklingt.

Hammer on: Den Finger der linken so auf die Saite schlagen, daß der Ton ohne Anreißen der Saite durch die rechte Hand erklingt.

③ : Eingerundete Zahlen bezeichnen die betreffende Saite.

XII. : Römische Zahlen bezeichnen den Bund.

VII. Lage: Siebte Lage: Die Position des ersten Fingers liegt (auf der obersten Saite) auf dem VII. Bund

~: Vibrato (im Gegensatz zum Praller mit nur 2 Wellen)

x: Kreuze statt Notenkopf bedeuten, daß die Saiten nicht ganz niedergedrückt werden, so daß ein perkussiver Klang erzeugt wird und die Tonhöhen gedämpft erklingen.

Die Fingersätze folgen der gitarrenspezifischen Notation: „1“ bezeichnet den Zeigefinger, „2“ den Mittelfinger, „3“ den Ringfinger und „4“ den kleinen Finger der linken Hand.

Töne unter einem Legato-Bogen werden nur einmal zu Beginn angeschlagen.

Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten erstellt.

Dornrösli schlaf!

Lyrics with translation / Vokaltex te mit Übersetzung

Lyrics and music by René Wohlhauser

Swiss german	German	English
Dornrösli schlaf!	Dornröschen schlaf!	Sleeping Beauty sleep!
<p>1. Dornrösli schlaf sanft im Tränegas! Ghersch, ds Megafon git dier dr Schlummerton. Knippleti Rue deckt di dopplet zue; Wenn das nit lengt, hei mr no meh!</p>	<p>1. Dornröschen schlaf sanft im Tränegas! Hörst du, das Megafon gibt dir den Schlummerton. Geknüp pelte Ruhe deckt dich doppelt zu; Wenn das nicht reicht, haben wir noch mehr!</p>	<p>1. Sleeping Beauty sleep gently in tear gas! You hear, the megaphone gives you the snooze sound. Bludgeoned calm covers you twice; If that's not enough, we have more!</p>
<p>2. Demokratie, isch es Märli gsi. Dr Wilh älm T äll heigs schints gar nie g ä. S'Rumpelschtilzli schtampft und tanzt uf dr Schtraaß. Jura, Z üri, B ärn: brennende Schwizersch t ärn!</p>	<p>2. Demokratie war ein Märchen. Den Wilhelm Tell hat es anscheinend gar nie gegeben. Das Rumpelstilzchen stampft und tanzt auf der Straße. Jura, Zürich, Bern: brennender Schweizerstern!</p>	<p>2. Democracy was a fairy tale. The Wilhelm Tell apparently never existed. The Rumpelstilzchen stamps and dances on the street. Jura, Zurich, Bern: burning Swiss star!</p>
<p>3. Jugendunmuet wird beschprützt mit Bluet. W ä r sech uflent, setzt me i Dornewald. Wenn'd eppis seischt, rumplet nur dr Wind, gang i dis Himmelbett, du folgsams Schwyzerchind.</p>	<p>3. Jugendunmut wird bespritzt mit Blut. Wer sich auflehnt, den setzt man in den Dornenwald. Wenn du was sagst, rumpelt nur der Wind. Gehe in dein Himmelbett, du folgsames Schweizerkind.</p>	<p>3. Youth anger is splashed with blood. Anyone who rebels is put in the thorn forest. If you say something, only the wind rumbles. Go to your four-poster bed, obedient Swiss child.</p>
<p>4. Dornrösli schlaf, dr Ätti hietet d'Schaaf. Gwerleif und Gas bhieten di Rue!</p>	<p>4. Dornröschen schlaf, der Vater hütet die Schafe. Gewehrl äufe und Gas beh üten deine Ruhe!</p>	<p>4. Sleeping Beauty, the father tends the sheep. Rifle barrels and gas protect your calm!</p>

Musik: Brienz, 6. Juli 1980, Parergon-Nr. 13,05,1, Musikwerknummer 449

Text: Brienz, 7. Juli 1980

Textneufassung: Basel, 13. Oktober 1985

Die Textfassung 2010 entspricht der Aufnahme auf YouTube.

Dornrösli schlaf!

Parergon 13, Nr. 5,1
Fassung 2011: Parergon 13, Nr. 5,2
Musikwerknummer 1600

René Wohlhauser
Komp.: Brienz, 6. Juli 1980
Text: Brienz, 7. Juli 1980
(Stand 24. März 2015)

für Sopran, Bariton, Mandoline, Klavier (incl. E-Baß) und Schlagzeug

Sopran

Klavier

Mandoline (Mn): Dm Am C Am C Dm

Sop.

Kl.

Sop.

Bar.

Kl.

f *f* *f*

mp (Der Vokaltext gilt für Sopran und Bariton.)

1.) Dorn - rös - li schlaf
2.) De - mo - kratie,

sanft im Trä - ne - gas!
isch es Mär - li gsi.

mp

(Der E-Baß klingt eine Oktave tiefer)

mp

Dornrösli schlaf!, Fassung 2011

2
8

Sop.

1. 2.

Ghersch, dsMe - ga - fon git dier dr Schlum - - - -
Dr Wil - hälm Täll heigs schingar nie gä.

Bar.

1. 2.

Kl.

Dm Am C Am C F#

Mandolinen-Spielweise wie ab T. 84 - - - - -

10

Sop.

mer - - - ton. Knipp - le - ti Rue
S'Rum - pel-schiltz - li schtampft und

Bar.

gliss. 1. 2.

Kl.

10 G Dm Dm Am C

12

Sop.

deckt di dopp - let zue; Wenn das nit lengt,
tanzt uf dr Schtraaß. Ju - ra, Zü - ri, Bärn:

Bar.

1. 2.

Kl.

12 Am C Dm Dm Am C

14

Sop. hei - bren - nen - de mr no meh! zer - schtärn!

Bar.

Kl. F G A G A

Mandoline: *mf* > > (gedämpft) > (gedämpft)

16

Sop. Dorn - rös - li schlaf.

Bar.

Kl. Version für nicht singenden Pianisten

Version für singenden Pianisten

Kl. *mf* C Dm B \flat G C A

19

Sop.

Bar.

Kl.

Kl. Dm G Dm G A

(Sop.-Arr.: 8.5.2011)

Ossia
(Fassung 1980):

9
16

3
8

A G F

Kl.

21

5 2 =

sim.

C A G A G F

Org.

Orgelsolo (auch Klavier)

23

2 4

f Dm Am

mf 2 3

(Mandolinen-Solo ohne Keyboard: (Mn-Begl.: je 2 16tel tief-hoch

Org.

24

2 3 4

Dm Am Dm Am

2 3 5 5 2 2 3 5 5

Org.

26

2

Dm A

3 4 3 5

muta in E-Piano

Sop.

28

mp

3.) Ju - gend - un - muet wird be - schprützt mit Bluet.

Bar.

28

mp

Dm Am C Am C Dm

mp

30

Sop. Wär sech uf - lent, _____ setzt me i Dor - - -

Bar. 8

Kl. Dm Am C Am C F#

Mandolinen-Spielweise wie ab T. 84 - - - - -

32

Sop. ne - - - - wald. _____ Wenn'd ep - pis seischt, _____

Bar. 8 *gliss.*

Kl. G Dm Dm Am C

34

Sop. rump - let nur dr Wind, _____ gang i dis Him - mel - bett, _____ du

Bar. 8 3

Kl. Am C Dm Dm Am C

>(gedämpft)

36

Sop. *folg - sams Schwy - zer - chind.*

Bar. *8*

Kl. *F G A G A*

Mn.: *> > > (gedämpft) > (gedämpft)*

38

Sop. *4.) Dorn - rös - li schlaf, dr Ät - ti hie - tet d'Schaaf.*

Bar. *8*

Kl. *Dm Am C Am C Dm*

40

Sop. *Gwer - leif und Gas bhie - ten di Rue!*

Bar. *8*

Kl. *Dm Am C Am C F#*

Mandolinen-Spielweise wie ab T. 84 - - - - -

42 Sop. *mf* Dorn - rös - li schlaf.

Bar. *gliss.* *mf* (Bariton-Stimme nur in der Version mit Mandoline)

Kl. Version für nicht singenden Pianisten *mf*

Kl. Version für singenden Pianisten *mf*

45 Sop. (Sop.-Arr.: 8.5.2011)

Bar. (Bariton-Ref.: 24.5.2011)

Kl. *f* >(gedämpft)

Ossia (Fassung 1980): 9 16 3 8 A G F

48 Kl. *sim.* A G A G F

50 **Solo** **Transkribiertes Gitarren-Solo**

Kl. **f** Dm11 Am7 Dm11 Am7

(Mandolinen-Solo ohne Keyboard: Dm7 Am (Septton-Finger wird Terz)

52 Kl. Dm11 Am7 Dm11 Am7

Mn-Solo: Takte 54-57 überspringen

54 Kl. **mf** Dm11 Dm11 Dm11 Am7

56 Kl. Dm11 Am7 Dm11 A

59 Sop. **mf** Dorn - rös - li schlaf.

Bar. **mf**

59 Kl. **mf** Version für nicht singenden Pianisten

Version für singenden Pianisten

Kl. **mf** C Dm Bb G **f**

61

Sop. Na na na na na na na na na na na na na

Bar. V

Kl. 61

Kl. C A Dm G

63

Sop. na. (Sop.-Arr. ganzes Stück & Ten. T. 60-65.: 8.5.2011) Na na na na.

Bar. cresc. ff

Kl. 63 p sub. cresc. ff Fine possibile

Kl. 63 p sub. Dm E dim. F G A G A

cresc. ff

Coda-Chor: 24.5.2011, Parergon 34, Nr. 52,
Musikwerknummer 1596

Mn-Begleitrhythmus:  (Bäße: ab-ab, upper-Chord: ab-auf-ab-auf)

66 *mf*

Bar.  *tr*

8 Dorn - rös - li schlaf.

66 *mf* Dm Dm7 G B \flat

68 optional: 

8

68 Dm Dm7 G7 B \flat 7

70 *ff*

Sop. Dorn - rös - li schlaf.

Bar.  *tr*

8 Dorn - rös - li schlaf.

70 Dm Dm7 G B \flat

Kl. 

72

Sop.

Bar.

Kl.

Dm Dm7 G7 B \flat 7

74

Sop.

Bar.

Tenor in der Version, in der der Tenor nicht auch noch Klavier spielt: die Hälse gegen unten singen.

Coda-Solo: 13./14.5.2011, Parergon 34, Nr. 49, Musikwerknummer 1593

74

Kl.

Dm Dm7 G7 B \flat 7

76

Sop.

Bar.

Falsett ----- (6.6.2011)

Tenor in der Mandolinen-Version: die Klavier-solostimme 2 Oktaven tiefer singen.

76

Kl.

Dm Dm7 G7 B \flat 7

Vorschläge auf die Zeit

78

Sop.

Bar.

Kl.

80

Sop.

Bar.

Kl.

82

Sop.

Bar.

Kl.

Fine

Na na na na.

Fine

Na na na na.

Fine

A sus4 (Mn-Fass.: Dm) A

Dm C Dm

Fakultativ: Übergang zum optionalen Live-Anhang: Mandoline

[7:15 mit Anhang]

Optionaler Live-Anhang: Call and response

Wechselgesang / Antiphone

84


Sop. 


Bar. 

Mand. 

Kl. 

84

Ossia Mn-Begleithrhythmus:  (Bäße: ab-ab, upper-Chord: ab-auf-ab-auf)

Response-Rufmotive, dazu das Mn-Begleitmuster auf den beiden tiefsten, abgedämpften Saiten:  (Der Akzent ist als nicht gedämpfter Akkord zu spielen.)

86

Sop. 

Bar. 

Mand. 

Kl. 

86

88

Sop. Dorn - rös - li schlaf.

Bar. Dorn - rös - li schlaf.

Mand. Dm Dm7 G B_b

Kl. Dm Dm7 G B_b

90

Sop. Dorn - rös - li schlaf.

Bar. Dorn - rös - li schlaf.

Mand. Dm Dm7 G B_b

Kl. Dm Dm7 G⁷ B_b⁷

92

Sop.

Bar.

Mand.

Kl.

Tu _____

Tu _____

Dm > Dm7 > G > B \flat

Dm Dm7 G B \flat

92

Das ist der Dornrösli-Jodel. Alle Schweizer können jodeln.
Darum machen wir den gerade noch einmal.

94

Mand.

Kl.

Dm > Dm7 > G > B \flat

Dm Dm7 G7 B \flat 7

94

96

Sop.

Bar.

Kl.

96

96

98

Sop.

Bar.

Kl.

98

98

98

98

Tu

Tu

Dm

Dm7

G

B_b

Dm

Dm7

G

B_b

Dm

Dm7

G7

B_b7

100

Sop.

Bar.

Kl.

Kl.

Tu

Dm

Dm7

G

B \flat

102

Sop.

Bar.

Kl.

Kl.

Tu

Dm

Dm7

G

B \flat

Zu Takt 67 bis Fine.

102

Dm

Dm7

G7

B \flat 7

Zu Takt 67 bis Fine.

Nicht verwendete Zusatzidee:

Dornrösli-Einleitung: 24.5.2011, Parergon 34, Nr. 53,
Musikwerknummer 1597

104

Kl.

109

Kl.

Mandolinengriffe

Dm	Dm7	Dm11	Am	Am7	A	A sus4	C	G	G7	F	F#	Bb	Bb7	E dim.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Gitarrist, Improvisator, Dirigent, Performer, Ensembleleiter des „Ensembles Polysono“, des „Duos Simolka-Wohlhauser“, des „Trios Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ und der Band „Swiss X-tett“, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Autor, Dichter, Lautpoet, graphischer Künstler.

1954: geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker und einer der produktivsten, wichtigsten und meistaufgeführten Komponisten seiner Generation, der mit einem stilistisch breiten Spektrum in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 2300 Werknummern umfaßt und das jährlich über 100 gut besuchte Aufführungen erfährt, so daß über die Jahre viele tausend Leute seine Musik-Aufführungen besucht haben. Seine Musik wird laufend von verschiedenen europäischen Radiosendern ausgestrahlt, als Porträtsendungen, als positive CD-Rezensionen und als Konzertübertragungen. Er ist auch als Interpret von Basel aus mit seinen drei Ensembles *Ensemble Polysono*, *Duo Simolka-Wohlhauser* und *Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert* international unterwegs. Es erschienen bereits 13 Porträt-CDs mit seiner Musik. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.

1975-79: Ausbildung am Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, 2004-2014), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüning Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; eingehende Kompositionsstudien bei Klaus Huber an der Staatlichen Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).

1978: Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l'Occitanie“ für Klarinette.

1981: Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.

1983: Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.

1984: Kompositionspreis von Stadt und Kanton Fribourg für „Fragmente für Orchester“.

1987: Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.

1988: Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).

1990: Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinetten trio Metamusik“.

1991: Kulturförderpreis des Kantons Luzern.

1992: Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.

1996: Portrait-CD 1 „in statu mutandi“ beim Label „Creative Works Records“

1996: Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi“.

1998: Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.

2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.

Bis heute: Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono“, dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Oldenburg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien, Bukarest, Chisinau und London.

2009: Portrait-CD 2 beim Label „musiques suisses / Grammont“.

2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.

2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:

2013: Portrait-CD 3 „The Marakra Cycle“ mit dem Ensemble Polysono.

2014: Portrait-CD 4 „Quantenströmung“, Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.

2015: Portrait-CD 5 „Manía“, Klavierwerke mit Moritz Ernst.

2016: Portrait-CD 6 „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.

2017: Portrait-CD 7 „vocis imago“ mit diversen Ensembles.

2019: Portrait-CD 8 Kammeroper „L'amour est une duperie“ mit dem Ensemble Polysono.

2020: Portrait-CD 9 „ReBruAla“ mit diversen Ensembles.

2021: Portrait-CD 10 „Im lauterem Sein“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.

2022: Portrait-CD 11 „Aus der Tiefe der Zeit“ mit verschiedenen Ensembles.

2023: Portrait-CD 12 „Die fragmentierte Wahrnehmung“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.

2024: Portrait-CD 13 „Dunkle Stimmen“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.

2025: Portrait-CD 14 „In mäandrierendem Rausch“ mit verschiedenen Ensembles.

Auf YouTube steht die Playlist "René Wohlhauser - All Videos, official selection" mit über 440 Videos bzw. über 580 verschiedenen Kompositionen und weit über eine halbe Million Views.

Jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Musikproduzenten Christian Seiffert.

Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).

Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidshon, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music"), Chisinau ("The Days of New Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.

Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinetten trio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt

(1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von „Jugend komponiert“ Baden-Württemberg in Karlsruhe (2013) und Thüringen in Weimar (2017).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.

Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.

Unterrichtete 1979-2019 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel, 1979-1991 an der Akademie Luzern (heute Musikhochschule Luzern) sowie weiterhin als Professor an der Kalaidos Musikhochschule, zudem an den Volkshochschulen Basel, Bern und Zürich. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Selten habe ich einer Compact Disc von A bis Z so neugierig gelauscht wie dieser. Da ist alles, bis ins letzte Detail, plastisch ausgearbeitet, gestalthaft, unmittelbar, zum Greifen nahe – und zugleich so anders als alles andere. Musik mit dem gesunden Geschmack des Selbstgemachten, dem Komponisten entfloßen wie die Milch, die die Kuh gibt – „Mikosch“ trägt die Werknummer 1646! –, und ein Rezipieren, Verstehen und Kapiere ohne ästhetisches Umwegdenken mit verzögertem Aha-Erlebnis. Ein Hören aber auch ohne die Pflicht zur Lektüre von Texten, die einem erklären sollen, was die Musik nicht auszudrücken vermochte.

Selbstgemacht sind neben den knappen Einführungen auch die Gedichttexte, die, wo sie eine Baritonstimme verlangen, auch vom Komponisten selbst vorgetragen werden. Freche Sachen mitunter, Rotzlieder zu Schand- und Maulgedichten – und einen „Klumpengesang“, der, geschliffen notiert, den ungeschliffenen Schlussspunkt zu einer höchst bemerkenswerten CD setzt. (Manfred Karallus über die CD „Im lauterem Sein“ in den MusikTexten, Köln, Ausgabe Mai 2022.)

Weitere Informationen, u. a.

- Werkliste
- Publikationsverzeichnis
- Tonträgerliste

finden Sie unter www.renewohlhauser.com

ISBN 978-3-907467-41-1

